



Kelch des Lebens

Rundbrief des Freundeskreises
der geistlichen Familie vom Heiligen Blut
November - Dezember 2010 (Nr. 6/10)



Wort des Lebens

November:

... zur Hoffnung berufen ... (Eph 1,18)

Dezember:

... von Herzen demütig ... (Mt 11,29)



Liebe Brüder und Schwestern!

Wenn wir am 1. November das Hochfest Allerheiligen feiern, kommt in uns wieder die Frage auf: Was ist Heiligkeit? Wir sind doch alle berufen, Heilige zu werden! Das Thema der „Glaubensvertiefung“ bringt uns näher an das "Geheimnis" des Heiligen heran: Ein Heiliger, das ist ein Mensch, der weiß, dass er durch Gott geliebt ist und dank dessen auch er lieben kann und es auch immer mehr tut... Für ihn ist der Glaube an die Liebe Gottes wie ein Kiel, der auf den Stürmen des Lebens Ruhe gibt. Ein Heiliger, das ist der, der die Liebe Gottes angenommen hat und sich vor allem darum sorgt, IHM zu gefallen – und nicht vor allem den Menschen...

Wie immer führt der Monat November auch unsere Gedanken in die Richtung unserer Sterblichkeit und der Ewigkeit. In der Vertiefung dieses Themas hilft uns unsere neue Publikation „Zur Hoffnung berufen“. Wir laden ein, jeden Tag im November eine der 31 Betrachtungen zu vertiefen, um immer mehr „ewigkeitsfähige“ Menschen zu werden.

Der Dezember ist in unserer Geistlichen Familie schon traditionell mit der „Schule der Demut“ verbunden. Eine der Erfahrungen, die wir in dieser Nummer lesen, erinnert uns daran. Geistliche Lehrer, wie z.B. der hl. Augustinus, vergleichen die Tugend der Demut mit einer Vertiefung im Felsen, die notwendig ist, um ein Gebäude der geistlichen Entwicklung zu bauen. Möge die Vertiefung dieser Tugend helfen, unser Haus auf Felsen zu bauen und sich auf die Ankunft des Herrn an Weihnachten gut vorzubereiten.

Wir grüßen euch alle im Blute Christi,

P. Wenzel

Sr. M. Kaspra

Verantwortlich: Dienerinnen vom Heiligen Blut e.V. (SAS)
Brüder vom Heiligen Blut e.V. (FSS)

www.blut-christi.de

- A-6800 **Feldkirch**; Hirschgraben 2; Tel.: +43/5522/720807503, sas.feldkirch@kath-kirche-vorarlberg.at
- D-93049 **Regensburg**; Wittelsbacherstr. 7; Tel.: +49/941/4480178, sas.regensburg@blut-christi.de
- D-93089 **Aufhausen**; Bischof-R.-Graber-Str. 2; Tel.: +49/9454/270, fss.aufhausen@blut-christi.de
- I -65024 **Manoppello**; C.da Vallone n° 13; Tel.: +39/085/859874, sas.manoppello@gmail.com
- PL-42-202 **Częstochowa**, ul. Wielkoborska 1; Tel.: +48/34/3629367, polska@blut-christi.de

Preis: freiwillige Spende für Druck und Versand und weitere Missionstätigkeiten

Liga-Bank, BLZ 75090300 Ko-Nr 301386034

IBAN D23 7509 0300 0003 0138 6034 BIC GENODEF1M05

BETRACHTUNGEN ÜBER DAS KOSTBARE BLUT

TEIL 3

Glaubensvertiefung

5. Das Blut Christi – der neue Anfang

Das kurze Zitat des Papstes über das Blut Christi, das wir zu betrachten begonnen haben (siehe unten), scheint unerschöpflich zu sein. Darum möchte ich noch ein zweites Mal darauf zurückkommen. – Wir haben bereits erfahren, wie sehr der Heilige Vater gerade im Licht des Erlöserblutes die Würde des Menschen aufleuchten sieht. Weil das Blut Christi für uns zur Quelle der Liebe Gottes geworden ist, wird es für uns auch zur Quelle der Freude.

Selbstverständlich ist hier nicht ein oberflächliches Vergnügen gemeint. Vielmehr geht es um eine Freude, die größer ist, als diese Welt sie geben kann. Der Papst nennt zwei Gründe für diese überirdische Freude: Sie strömt aus der Fähigkeit, lieben zu können und aus der Gewissheit, sich geliebt zu wissen. Was es aber bedeutet, lieben zu können, ist mir besonders stark am Beispiel des heiligen Maximilian Kolbe aufgegangen. Als er im Hungerbunker von Auschwitz dem Tod entgegen ging. Da trat ihm einer der Wächter mit dem Stiefel ins Gesicht. Der von Hunger und Durst geschwächte Leib konnte nur mühsam das Gleichgewicht

wieder finden. Aber die Kraft der Seele strömte ungebrochen aus den ruhigen, leuchtenden Augen. Pater Kolbe neigte sich und küsste den harten Schuh, der ihn getroffen hatte. – Das heißt „lieben-können“. Es ist die größte Fähigkeit des menschlichen Herzens – aber gleichzeitig, ja mehr noch ist es eine Gnade und Kraft von oben, die uns Christus mit seinem Blut „verdient“ hat und immer neu schenken will.

Man hatte den Verurteilten im Hungerbunker alles geraubt, was Menschen zu rauben vermögen. Auch die Ehre sollte noch zerstört werden. Tatsächlich konnte man vieles verbieten und wegnehmen. Aber die Fähigkeit zu lieben kann kein Verbot treffen, keine menschliche Gewalt zerstören. Sie ist die unbesiegbare Waffe des Märtyrers, der in der lebendigen Anteilnahme am Blut Christi umso mehr zu lieben vermag, je mehr er verfolgt und gepeinigt wird. Denn diese Art der Liebe ist stärker als der Tod, ja sie vollendet sich im Tod zur Unsterblichkeit. Um diese Kraft der Liebe zu verstehen, muss man bedenken, dass der Mensch, der an Christus glaubt, sich geliebt weiß. Der Glaube an die Liebe Gottes ist die Basis für jeden Heiligen. Hier unterscheidet er sich von dem durchschnitt-

In Euch begegne ich erlösten Menschen, für die Christus sein Blut vergossen hat. Dieses Blut spricht zu Euch von der unendlichen Liebe des Vaters und seines Sohnes Jesus Christus, von seiner Liebe für Euch und für die gesamte Menschheit. Es ist für Euch die Quelle einer Freude, die größer ist, als die Welt sie geben kann, nämlich die Freude, lieben zu können und sich geliebt zu wissen. Dieses Blut gibt Euch die Kraft von oben, die notwendig ist, um ein neues Leben zu beginnen.

/Johannes Paul II./

lichen Christen. Während die meisten Menschen mehr auf das achten, was die anderen von ihnen denken oder sprechen, sorgt sich der Heilige vor allem darum, Gott zu gefallen. Das ist sein Friede und seine Kraft in allen irdischen Anfechtungen. Der Glaube an die Liebe Gottes ist wie ein tief reichender Kiel, der dem Schiff auf den Stürmen des Lebens auch auf hoher See noch Ruhe gibt, während die flachen Boote gefährlich auf den Wellen tanzen und nur allzu leicht kentern. Sich geliebt wissen und lieben können. Das ist das „Geheimnis“ der christlichen Freude. Hat der Heilige Vater etwa übertrieben, wenn er dann anfügte, dass diese Liebe der Anfang eines neuen Lebens bedeutet? Keineswegs! Im Blute Christi eröffnet sich auch für uns ein neues Leben, eine neue Freiheit, eine neue Freude. Wenn wir beginnen, dann heute noch!

6. Das Blut Christi verwandelt die Welt

In seinem 1. Brief an die Korinther kommt der hl. Paulus auf verschiedene Miss-Stände zu sprechen, die sich in die junge Christengemeinde eingeschlichen hatten. Auch die Feier der Eucharistie war nicht von Missbräuchen verschont geblieben. Um nun die Gläubigen wieder auf die rechte Fährte zurück zu führen und um die Aufmerksamkeit auf das Wesentliche zu lenken, ruft Paulus: *Ist der Kelch des Segens, über den wir den Segen sprechen, nicht Teilhabe am Blute Christi? Ist das Brot, das wir brechen, nicht Teilhabe am Leib Christi?* (1 Kor 10,16) – Diese Doppelfrage will die Korinther und uns

alle wachrütteln: Es geht in der Feier der Heiligen Messe vor allem um die Gemeinschaft mit dem Leib und dem Blut Christi! Was das bedeutet, können wir aus den Worten der Wandlung ablesen. Während des Hochgebetes nimmt der Priester im Auftrage Christi und der Kirche Brot und Wein und spricht in der Vollmacht seines Amtes jene heiligen Worte, die das bewirken, was sie deutend verkündigen: *Das ist mein Leib... Das ist mein Blut...!* Diese Wandlung von Brot und Wein in den Leib und das Blut Christi soll nicht nur ein Geschehen auf dem Altar sein.

Alle, die an der Eucharistiefeier teilnehmen, sollen in der Kraft dieses Sakramentes selber zum Leib und Blut Christi werden. Wie ein Stück Eisen in die Glut gehalten in der Teilnahme am Feuer selber zur Glut wird, so sollen wir in der Heiligen Messe am Leib und Blut Christi teilhaben. Das hat bereits in der Taufe begonnen, als wir Glieder des Leibes Christi wurden. Darum können alle Getauften mit recht zum Altar gewendet sagen: *Das ist mein Leib!* Und sie können das nochmals wiederholen, indem sie einander anschauen. Nachdem sie mit Christus von neuem ein Leib geworden sind, gilt auch im Hinblick aufeinander: *Das ist mein Leib!* Welch eine Wandlung geht doch vom Altar aus, wenn wir auch außerhalb der Eucharistiefeier so leben, wie es einem Leib entspricht! Dasselbe können wir nun wiederholen auch im Hinblick auf den Kelch. Aber mir scheint, dass das Blut Christi unseren Blick und unser Herz noch mehr weiten will. Jesus hat ja sein Blut *für alle* Menschen vergossen. Er ist gekom-

men, um zu „suchen und zu retten was verloren war“. Darum können wir geistiger weise *alle* Not und Schuld, *alle* Dunkelheit und Verlassenheit, *alles* Leiden und Sterben der Welt im Kelch der Eucharistie gegenwärtig finden. Wir können die Worte des Priesters wiederholen und im Herzen sprechen: *Das ist mein Blut!* Welch eine Wandlung wird aber in der Welt spürbar werden, wenn wir auch nach der Heiligen Messe im Hinblick auf das Elend, das uns begegnet, immer wieder sagen: *Das ist mein Blut!* Und darauf kommt es an, dass wir die Feier der Eucharistie im Leben fortsetzen. Wer gemeinsam mit den anderen Getauften beginnt, als der Leib Christi zu leben, und wer in der Not der Welt das Blut Christi erkennt, annimmt und ehrt, der ist ein neuer Mensch, der auch die Welt zu verwandeln vermag!

7. Das Blut Christi als Kraft im Martyrium

(...) Jetzt möchte ich zum Abschluss dieser Betrachtungsreihe noch ein weiteres Wort aus der Heiligen Schrift zitieren, das unsere Anteilnahme am Blut Christi bis zur letzten Konsequenz führt. Der Hebräerbrief richtet sich an Christengemeinden, die nach der ersten Begeisterung für das Evangelium müde geworden sind. Um nun den Glauben wieder neu zu beleben, spricht der Autor des Hebräerbriefes sehr eindringlich vom Kreuzesopfer Christi, das die Opfer des Alten Bundes vollendet und überbietet. So häufig wie keine andere Schrift der Bibel spricht dieser Brief vom Opfer-

blut allgemein und vom Blute Christi im Besonderen.

Aber das genügt noch nicht. Um die Gläubigen zum vollen Leben der Jünger Christi zu ermutigen, ruft der Brief schließlich aus: *Ihr habt im Kampf gegen die Sünde noch nicht bis aufs Blut Widerstand geleistet!* (Hebr 12,4). Dieser Aufruf kann zunächst als eine Feststellung gesehen werden. Er ist aber auch auf alle Fälle eine Einladung, ja ein Appell, wenn nicht sogar ein Tadel. Jesus hat ja mit aller Klarheit gesagt, dass der Jünger nicht über dem Meister stehe und mit ihm zusammen die Verfolgung und das Kreuz auf sich nehmen muss. Wenn also Christus durch sein Blut die Welt gerettet hat, wenn er die Sprache seines Blutes brauchte, um die Liebe des Vaters und den Wert des Menschen der Welt begreiflich zu machen, dann werden die Jünger Christi keine geringeren oder schwächeren Worte gebrauchen dürfen. Es geht um einen Kampf „bis aufs Blut“, denn es gilt, der Sünde Widerstand zu leisten und in der Versuchung stand zu halten. Die Geschichte der Passion ist eine Geschichte des Blutes Jesu. Angefangen von dem Kampf um den Willen des Vaters, der Jesus im Ölgarten „Blutschweiß“ kostete, bis hin zur Durchbohrung der Seite des verstorbenen Herrn am Kreuz. Das Blut Christi möchte uns stark machen für den Kampf des Glaubens. Man kann nicht Christ sein, ohne dafür mit dem eigenen Blut zu bezahlen. Erst dort, wo wir bereit werden, mit unserem Leben für Gott Zeugnis zu geben, verstehen wir auch den vollen Sinn des Blutes Christi. Dieses Blut aber kann

und wird jene stark machen, die zum Martyrium berufen sind, also zur Hingabe des eigenen Lebens für den Glauben an Jesus Christus. Der überzeugte Christ ist bereit, lieber sein irdisches Leben zu verlieren als die Treue zu Christus preis zu geben.

Gerade in dieser Entschlossenheit liegt die Kraft seines Glaubens, die Kraft zu überzeugen und auch andere zu Christus hin zu führen.

*P. Winfried Wermter
Vorbereitet als „Wort in den Tag“ am Rundfunk,
Kufstein, 16.11.1982 (nicht gesendet)*



Sich den Tod wünschen?

Glaubensfrage

Wenn wir auf den hl. Paulus sehen, so finden wir ein wunderschönes Beispiel für die Sehnsucht nach dem Himmel. Er

gesteht in einem Brief an seine Lieblingsgemeinde, wie sehr er sich danach sehnt, aus dieser Welt zu scheiden, um ganz bei Christus zu sein: *...für mich ist Christus das Leben und Sterben Gewinn. Wenn ich aber weiterleben soll, bedeutet das für mich fruchtbare Arbeit. Was soll ich wählen? Ich weiß es nicht. Es zieht mich nach beiden Seiten: Ich sehne mich danach, aufzubrechen und bei Christus zu sein – um wie viel besser wäre das! Aber euret wegen ist es notwendiger, dass ich am Leben bleibe. Im Vertrauen darauf weiß ich, dass ich bleiben und bei euch allen ausharren werde, um euch im Glauben zu fördern und zu erfreuen,*

damit ihr euch in Christus Jesus umso mehr meiner rühmen könnt, wenn ich wieder zu euch komme (Phil 1,21-26).

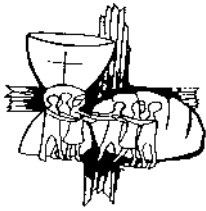
Paulus will nicht deshalb aus dieser Welt scheiden, weil er die irdischen Anforderungen und die Mühen der Mission „satt hat“. Es ist auch keine Flucht vor der Verantwortung und den Aufgaben, die ihm Gott gestellt hat. Er scheut nicht Anstrengung oder Leid, sondern will einfach bei dem sein, der für ihn alles geworden ist. Dieser Wunsch kommt aus seiner innersten Seele. Gleichzeitig ist er aber auch bereit, weiter auf dieser Erde zu bleiben, weil er sieht, dass er noch gebraucht wird.

So dürfen auch wir uns nach dem Himmel sehnen, aber es sollte nie ein Fliehen von unseren Aufgaben sein. Wenn wir ganz Gott die Entscheidung überlassen, dann ist es letztlich für alle am besten.

(aus: Zur Hoffnung berufen, P. Winfried Wermter FSS)

Fragen zur Vertiefung:

- *Siehst Du Dein Leben als eine Aufgabe an, die Dir Gott selber gestellt hat?*
- *Hast Du bei allen verständlichen Wünschen nach Ruhe auch jene Menschen im Blick, die Dich noch brauchen, für die Du mit-verantwortlich bist?*
- *Strebst Du nach der inneren Freiheit, Gott ganz zu überlassen, wie lange Du noch auf der Erde zu leben und zu wirken hast.*
- *Denkst Du daran, dass auch ein langes, beschwerliches Krankenlager eine echte Mission sein kann?*



„Blut Christi sein“

Beilage zum *KELCH DES LEBENS*
für jüngere Leser

Liebe junge Freunde!

Der schöne, farbige Herbst ist schon wieder da! Die Blätter lösen sich von den Zweigen und fallen zur Erde. Sie sind braun, rot, gelb und bunt. Lauter herrliche Farben!

Gehe mal durch den Park und bewundere die schönen herbstlichen Blätter!

Im November erinnern uns diese Blätter an etwas ganz besonders, nämlich an die Vergänglichkeit und den Tod. Am 01. November feiern wir das Fest Allerheiligen und dann Allerseelen. Dabei denken wir an die Heiligen und auch an unsere Verstorbenen. An die Gräber bringen wir das Licht, das Weihwasser und die Blumen. Wir beten zu Gott, dass Er unseren Toten den Frieden und die Freude schenkt.

An diesem Tag aber wird noch etwas anderes gefeiert, nämlich schon am Vorabend unseres Allerheiligenfestes. Mehr kannst du dann weiter nachlesen. Ich wünsche Euch eine sehr tiefe und freudige Verbundenheit mit den Heiligen, besonders mit euren Patronen.



Eure

Sr. M. Lioba

Halloween - kein christliches Fest!



Woher kommt Halloween?

Seit einigen Jahren ist auch in unserem Land Halloween immer populärer geworden. Die meisten Menschen denken im Zusammenhang mit Halloween an verkleidete Kinder, die von Tür zu Tür gehen und um Süßigkeiten betteln. Ein Fest mehr oder weniger –

was soll's! – Aber: Etwa im 2. Jahrhundert vor Christus versuchten sich irische Kelten vor den umherirrenden Seelen Verstorbener zu schützen. Dazu brachten sie am Festtag Samhain, am 31. Oktober, ein Menschenopfer dar, das sie, in Weidenkörben eingesperrt, lebendig verbrannten. Opfer waren meistens Kinder, die die Druiden (Priester) von der verängstigten Bevölkerung forderten. Dazu stellten sie vor die Häuser derer, die das Opfer bringen mussten, eine ausgehöhlte, erleuchtete Steckrübe (später ersetzt durch einen Kürbis). Wurde das Kind ausgeliefert, blieb die Rübe zum Schutz des Hauses zurück. Verweigerte die Familie das Kind, beschmierten die keltischen Priester die Tür mit Blut, was einem Todesurteil aller dort Wohnenden gleichkam. Irische Auswanderer brachten den Halloween-Brauch nach Amerika, wo er noch heute am 31. Oktober, der Nacht vor Allerheiligen („hallow“ engl. für „heilig“ und „eve“ für „Vorabend“), gefeiert wird. Dabei ziehen Kinder, wie einst die Druiden, von Haus zu Haus und fordern ein Opfer (treat). Werden ihnen keine Süßigkeiten angeboten, spielen sie dem jeweiligen Hausbesitzer eine Streich (trick), nicht ahnend, dass das ursprüngliche „trick or treat“ der Druiden Tod und Verderben brachte und Götzendienst in reinsten Form war. Unseren Kindern wird beigebracht, dass Halloween etwas Lustiges ist. Wenn man die Herkunft und Bedeutung dieses Brauches bedenkt, kann man als Christ nicht mitmachen, denn es geht ja um eine Form von Götzendienst. Es gibt bessere Anlässe und Arten zu feiern und fröhlich zu sein...

Ein Tipp: Anstatt an einer Halloween-Party teilzunehmen, könnt Ihr mit euren Freunden ein Fest mit allen Heiligen feiern. Verkleidet euch als die Heiligen und versucht gemeinsam zu erraten, wer ihr seid.

Viel Freude dabei!



WITZECKE WITZECKE WITZECKE

Weißt du das?

- Welches Tier ist das stärkste Tier?
- Wer trägt die Brille und kann doch nicht sehen?
- Wer frisst sogar Eisen?

Die Schnecke, sie kann ein Haus tragen.

Die Nase.

Der Rost.

Den Anderen höher schätzen...

Vor einigen Wochen ging ich zum Gottesdienst. An diesem Tag war die Vorstellung der Erstkommunionkinder. Deshalb wurden die vorderen Bänke für sie und ihre Eltern reserviert. Normalerweise gehe ich in die vorderen Reihen, damit ich einen freien Blick zum Altar habe. Dieses Mal gab es ab der Mitte des Kirchenschiffes freie Plätze. Dort ging ich dann in eine Bank und bereitete mich auf die Hl. Messe vor. Währenddessen kam ein junges, großes Elternpaar mit ihren Kindern und wählte die Bank vor mir aus. Beim Stehen wurden die Kinder auf die Kirchenbank gestellt. Nun hatte ich keine Sicht mehr auf den Altar und wurde unruhig. "O Jesus, jetzt sehe ich überhaupt nichts mehr und bekomme auch nichts mehr mit von der Sonntagsmesse. O je, dann habe ich nichts mehr davon". Da kam mir das Wort des Lebens *Einer schätze in Demut den Anderen höher ein als sich* und im wahrsten Sinne des Wortes sah ich ja die "höheren" Menschen vor mir. Da kehrte der Friede wieder in mein Herz ein und so konnte ich voller Aufmerksamkeit die Hl. Messe mitfeiern.

A.H.



Ich fand den inneren Frieden

Auf unserem Zimmer im Krankenhaus ist einer der wirklich sehr laut schnarcht. Ein richtiger Waldarbeiter! Um halb 4 Uhr wurde ich wach und es war so laut, dass es schon eine Lärm-belästigung war. Ich sagte hin und wieder laut "Psst!" (das funktioniert meistens, ohne dass derjenige wach wird). Aber das hielt nur für einen Schnarcher an, dann kam er wieder auf seine alten Touren. Das dauerte nicht lange und ich wurde zornig: Warum hört der nicht auf mich! Wie kann der nur so laut schnarchen! Ich dachte nach, was ich tun könnte. Da kam mir das Wort des Lebens (WdL): *Wenn ihr alles getan habt, was euch aufgetragen wurde, dann sagt: „Wir sind unnütze Knechte. Wir haben nur unsere Schuldigkeit getan.“* Ich verstand daraufhin, dass mich Gott in diese Situation hineingestellt hat und ich hier eine Aufgabe zu erfüllen habe. Mir kam, dass meine Aufgabe darin besteht zu lieben. Durch diese Gedanken fand ich den inneren Frieden wieder. Als aber nach einiger Zeit wieder sich Wut in mir regte, kehrte ich sofort zum WdL zurück. Ans Einschlafen war nicht zu denken. Ich dachte nach, was ich da am besten tun könnte. Da fiel mir ein, ich könnte zur Nachtschwester gehen und sie um Ohropax bitten. Das hat dann so gut funktioniert, dass ich die Motorsäge nur noch ganz weit weg hören konnte. Und bald konnte ich selber beginnen, meine eigenen Bäume umzusägen...

B.B.

November			Dezember	
1	Mo	Mt 5,1-12a	Mi	Mt 15,29-37
2	Di	Joh 5,24-29	Do	Mt 7,21.24-27
3	Mi	Lk 14,25-33	Fr	Mt 9,27-31
4	Do	Lk 15,1-10	Sa	Mt 9,35-10, 1.6-8
5	Fr	Lk 16,1-8	So	Mt 3,1-12
6	Sa	Lk 16, 9-15	Mo	Lk 5,17-26
7	So	Lk 20,27-38	Di	Mt 18,12-14
8	Mo	Lk 17,1-6	Mi	Lk 1,26-38
9	Di	Joh 2,13-22	Do	Mt 11,7b.11-15
10	Mi	Lk 17,11-19	Fr	Mt 11,16-19
11	Do	Lk 17,20-25	Sa	Mt 17,9a.10-13
12	Fr	Lk 17,26-37	So	Mt 11,2-11
13	Sa	Lk 18,1-8	Mo	Mt 21,23-27
14	So	Lk 21,5-19	Di	Mt 21,28-32
15	Mo	Lk 18,35-43	Mi	Lk 7,18b-22
16	Di	Lk 19,1-10	Do	Lk 7,24-30
17	Mi	Lk 19,11-21	Fr	Mt 1,1-17
18	Do	Lk 19,41-44	Sa	Mt 1,18-24
19	Fr	Lk 19,45-48	So	Mt 1,18-24
20	Sa	Lk 20,27-40	Mo	Lk 1, 26-31
21	So	Lk 23,36b-43	Di	Lk 1,39-45
22	Mo	Lk 21,1-4	Mi	Lk 1,46-56
23	Di	Lk 21,5-11	Do	Lk 1,57-66
24	Mi	Lk 21,12-19	Fr	Lk 2,1-14
25	Do	Lk 21,20-28	Sa	Joh 1,1-18
26	Fr	Lk 21,29-33	So	Mt 2,13-15.19-23
27	Sa	Lk 21,34-36	Mo	Joh 20,2-8
28	So	Mt 24,37-44	Di	Mt 2,13-18
29	Mo	Mt 8,5-11	Mi	Lk 2,22-35
30	Di	Mt,18-22	Do	Lk 2,36-40
			Fr	Joh 1,1-18

Termine der geistlichen Familie

AUFHAUSEN

Herz-Mariae-Sühne-Samstag

06.11., 04.12., 8.01., 05.02., 05.03., 02.04., 07.05., 04.06., 02.07. Beginn: 14.⁰⁰ Uhr
Engagierter Freundeskreises ab 9.³⁰ Uhr

Einkehrwochenende

19.-21.11., 17.-19.12, 21.-23.01., 18.-20.02., 18.-20.03., 20.-22.05., 17.-19.06., 15.-17.07.

Bibelbetrachtung

Frauengruppe: Di. 19.³⁰ Uhr; Mi. 8.³⁰ Uhr
Männergruppe: Fr. 9.³⁰ Uhr, 19.¹⁵ Uhr

FELDKIRCH

Neu!

Jugendtreff für Jugendliche ab 16!

15.01., 12.02., 12.03., 09.04., 07.05., 09.07.

Herz-Mariae-Sühne-Samstag

06.11., 04.12., 8.01., 05.02., 05.03., 02.04., 07.05., 04.06., 02.07. - Beginn: 14.⁰⁰-18.⁰⁰Uhr

Eucharistische Anbetung

Mittwoch (im Dom): 19.45 – 20.45 Uhr

Bibelbetrachtung Dienstag: 19.45 Uhr

REGENSBURG

Jugendtreff

13.11., 11.12., 15.01., 12.02., 12.03., 09.04., 07.05., 09.07. Beginn: 8.³⁰ – 18.⁰⁰ Uhr

Bibelbetrachtung Dienstag: 19.⁰⁰ Uhr

Eucharistische Anbetung

Dienstag und Donnerstag: 20.⁰⁰ – 21.⁰⁰ Uhr

www.blut-christi.de

Exerzitien – Termine

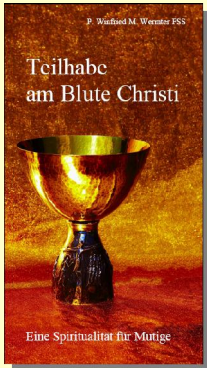
- 27.04.-01.05.11 Für Mutige
(zum Barmherzigkeitssonntag)
- 13.06.-17.06.11 Jugendexerzitien
- 19.06.-22.06.11 Kinderexerzitien
- 04.08.-08.08.11 Für Mutige
(mit Maria-Schnee-Patrozinium)
- 15.08.-19.08.11 Jugendfest

*Heilige Maria, Mutter Gottes,
du hast der Welt das wahre Licht geschenkt, Jesus, deinen Sohn - Gottes Sohn.
Zeige uns Jesus. Führe uns zu ihm.*

*Lehre uns ihn kennen und ihn lieben, damit auch wir selbst wahrhaft Liebende
und Quelle lebendigen Wassers werden können inmitten einer dürstenden Welt.*

Papst Benedikt XVI.

... aus dem Verlag ...



P. Winfried M. Wermter FSS

TEILHABE AM BLUTE HRISTI

Eine Spiritualität für Mutige

In diesem Buch finden nicht nur die Verehrer des Blutes Christi neue Anregung und Vertiefung. Auch alle, die durch das Leiden in der Welt wie im eigenen Leben gequält sind, stoßen hier auf eine Quelle, die Antwort, Trost und Kraft verleiht.

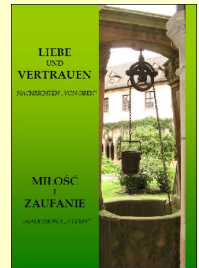
200 Seiten, 11 x 21 cm, ISBN 978-3-942142-09-0

1 Exemplar 12,- €, ab 3 Exemplaren 11,- €, ab 10 Exemplare 9,- €

Liebe und Vertrauen / Milosc i zaufanie

Nachrichten „von oben“ (zweispachig)

Wir sind dazu geschaffen und getauft, um voll in die Liebe des Schöpfers aller Dinge hineinzuwachen und so an der Heiligkeit des Ewigen Vaters teilzunehmen. Durch diese „geistlichen Notizen“ dürfen wir uns hineinführen lassen in die Berufung zur Heiligkeit. (aus dem Vorwort)
ISBN 978-3-942142-13-7; 80 Seite, 3,- €



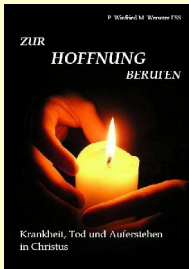
P. Winfried M. Wermter FSS

Zur Hoffnung berufen

Krankheit, Tod und Auferstehung in Christus

Es gibt nichts, was sicherer wäre als der Tod – es gibt aber auch nichts, was so unsicher ist wie der Zeitpunkt des Sterbens. In diesem Heft finden sich zunächst 30 Betrachtungen. Im zweiten Teil des Heftes wird beschrieben, wie die Krankenkommunion, die Krankensalbung und die Beerdigung ablaufen. Das kann eine gute Hilfe sein zur Vorbereitung auf diese Feiern.

ISBN 978-3-942142-14-4; 70 Seite, 3,- €



Alles ist eine Gelegenheit zur Demut

31 Betrachtungen zur Demut nicht nur für den Advent. Neuauflage Ende November!

ISBN 978-3-942142-05-2; Preis 2,- €

SONDERNUMMER „Kelch des Lebens“

Gebet um Heilung und Befreiung

mit SPIEGEL – Artikel über Homöopathie

Unsere Gesundheit ist ein kostbares Gut, ein Geschenk Gottes, das es zu achten und zu pflegen gilt. Doch wo Hilfe suchen? Welche falschen Quellen gibt es? Was kann ich tun, wenn ich von falschen Quellen geschöpft habe?



Rückblick in Bildern



Beginn des Noviziats



Ein Ständchen zum 70. Geburtstag



Manoppello

Die Niederlassung in Manoppello zeigt erste Früchte



bei Schwester Blandina



Paul Badde zu Besuch



siehe auch www.manoppello-ev.de